

Störche nisten bei der Greifvogelstation

Geklapper in Berg am Irchel Auf einer Plattform in Berg am Irchel haben sich erstmals zwei balzende Störche niedergelassen. Die Population wächst schweizweit – vor allem aus zwei Gründen.

Rafael Rohner

In der Greifvogelstation Berg am Irchel ist die Freude gross: Auf einer im Winter 2017 erstellten Plattform balzen erstmals zwei Weissstörche. Dabei legen sie ihre Köpfe weit in den Nacken und klappern lautstark mit ihren Schnäbeln. Andere, schon viel ältere Plattformen bleiben hingegen weiterhin leer. Nun warten die Mitarbeiter der Greifvogelstation gespannt darauf, ob das Weibchen auch Eier legen wird und dem Pärchen eine erfolgreiche Brut gelingt. Bis zu vier Jungtiere sind möglich. In der Schweiz sind es in der Regel aber weniger.

«Es ist ein Pärchen, das schon einmal hier war», sagt Jan Kobza von der Greifvogelstation. «Das war aber zu spät, im Sommer, und es hat deshalb nicht mehr geklappt mit einer Brut.»

Störche sind in der Region Winterthur schon seit einiger Zeit häufiger zu beobachten. Im Sommer 2020 entzückten 50 junge Weissstörche in Pfungen und Neftenbach die Bevölkerung. Sie reihten sich auf einem Dach auf und konnten dabei fotografiert werden. Schon im Frühjahr vor zwei Jahren war beim Schloss Wart eine grössere Gruppe unterwegs. Die Störche waren damals aber wohl auf der Durchreise, von brütenden Paaren in der Region bisher nichts bekannt.

Das könnte sich in Berg am Irchel nun also bald ändern. Die Expertin Margrith Enggist von der Gesellschaft Storch Schweiz ist nicht überrascht, dass sich zwei Störche in der Nähe von Winterthur niedergelassen haben. «Die Anzahl Brutpaare in der Schweiz nimmt rasch zu», sagt sie. Im Jahr 2019 seien es 566 gewesen, im Jahr 2020 brüteten bereits 685 Storchpaare in der Schweiz. Das ist eine Zunahme um fast 120. Es sei daher anzunehmen, dass zunehmend auch an neuen Orten gebrütet werde.

Margrith Enggist vermutet verschiedene Gründe für diese Entwicklung. «Unsere Störche



«Störche sind sehr eigensinnig, wie viele Menschen auch.»

Margrith Enggist
Storchexpertin

ziehen im Winter nur noch bis Spanien.» Dort gebe es aber immer weniger Mülldeponien, die mit ihren Bioabfällen für die Tiere eine Nahrungsquelle sind. Hinzu kommt die Klimaerwärmung: «Manche Störche bleiben jetzt auch im Winter hier.» Und sie würden früher brüten, schon im Alter von zwei Jahren.

Bald schlüpfen Jungstörche

In Berg am Irchel kommt ein weiterer Faktor hinzu. Dort werden auch gesund gepflegte Störche ausgewildert. «Wo es schon Störche hat, werden andere angezogen», sagt Enggist weiter. Die Expertin ist zuversichtlich, dass sie auch brüten werden. Zeitlich würde es passen. Die ersten Störche haben in der Schweiz zwar schon länger Eier gelegt. «Anfang April erwarten wir die ersten Jungtiere in der Schweiz.»

Es sei aber kein Nachteil, wenn die Störche mit ihrer Brut etwas später dran seien. Dann könnten die Eltern ihre Jungtiere besser schützen, wenn die Temperaturen während der Schafskälte nochmals fallen.



Auf der Plattform in Berg am Irchel haben die beiden Störche einen guten Überblick. Foto: Paneco

Habichtskäuze legen wieder Eier

Die Greifvogelstation Berg am Irchel hat neben den balzenden Störchen noch einen weiteren Grund zur Freude. Das Habichtskäuz-Paar hat zum fünften Mal in Folge Eier gelegt, vier Stück liegen im Nest. Die hoffentlich gesunden Küken sollen später den Bestand in Europa stärken. Denn die Habichtskäuze sind Teil eines Zuchtprogramms mit dem Ziel, die einst ausgerottete Eule in Europa wieder anzusiedeln, wie es in einer Mitteilung von Paneco heisst. Die Greifvogelstation Berg am Irchel hält seit 2015 zwei erwachsene Habichtskäuze. Jedes Jahr konnten zwischen einem und vier gesunde Küken nach Österreich zur Wiederansiedlung geliefert werden. (roh)

Schon im Februar kehren jedoch die ersten Störche von ihren Winterquartieren im Süden zum Brüten in den Norden zurück.

Probleme mit Abfall

Trotz der wachsenden Population sieht Margrith Enggist auch Probleme: «Wir stellen vermehrt fest, dass Störche an Abfall sterben. Die Tiere verwenden für ihren Nestbau weggeworfene Schnüre oder füttern ihre Jungen mit Gummistücken.» Beides kann tödlich enden.

Margrith Enggist, die in Kreuzlingen wohnt, setzt sich schon seit vielen Jahren für die Störche ein, doch was fasziniert sie so an den Tieren? «Sie sind sehr eigensinnig, wie viele Menschen auch.» Eine Plattform für Störche könne noch so perfekt gebaut sein: «Wenn sie den Störchen nicht passt, dann kommen sie nicht.» In Berg am Irchel scheint alles zu passen. «Der Horst ist fertig gebaut», sagt Jan Kobza von der Greifvogelstation. Und immer mal wieder höre man es klappern. «Aber die beiden fliegen jeweils noch beide weg, das heisst, das Weibchen ist noch nicht am Brüten.»

Neue Chefin an der Firmenspitze

Wechsel bei Eskimo Textil Nina Strapp-Aemissegger ist neue Geschäftsführerin der Eskimo Textil AG in Turbenthal. Die 33-jährige leitet das Familienunternehmen in fünfter Generation.

Mit der Pensionierung des aktuellen CEO Josef Schifferle übernimmt Nina Strapp-Aemissegger per 1. April die Leitung bei der Eskimo Textil AG, die ihren Hauptsitz in Turbenthal hat. Josef Schifferle war 50 Jahre beim Familienunternehmen tätig. Verwaltungsratspräsident Christian Bidermann freut sich gemäss Mitteilung der Firma sehr, «dass wir mit Nina Strapp-Aemissegger eine erfahrene Führungsperson an Bord haben».

Nina Strapp-Aemissegger war zuletzt operative Leiterin bei der Hutter Consult AG, die Beratungen im digitalen Marketing anbietet. Zuvor leitete sie eine Online-Marketing-Agentur in Winterthur mit 25 Mitarbeitenden. Strapp-Aemissegger studierte International Manage-



Nina Strapp-Aemissegger freut sich auf ihre neue Rolle. Foto: PD

«Mit Nina Strapp-Aemissegger haben wir eine erfahrene Führungsperson an Bord.»

Christian Bidermann
Verwaltungsratspräsident

ment an der ZHAW und sammelte Erfahrungen in Amerika und Kolumbien. Sie bringe das nötige Wissen mit, um die Eskimo Textil AG erfolgreich zu positionieren, heisst es in der Mitteilung weiter. Zudem freue sich die Firma sehr, dass mit ihr erstmals eine Frau im Verwaltungsrat an der operativen Spitze des Unternehmens sei.

Vorwärts bei der Digitalisierung

Die Eskimo Textil AG besteht seit 1854 und hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte von einem Textilproduzenten mit einst über 500 Mitarbeitenden in den Fabriken Pfungen und Turbenthal zu einem Textilhandel mit Liegenschaftsverwaltung gewandelt. Neben dem Verkauf von Tex-

tilien im Fabrikladen in Turbenthal vermietet das Unternehmen heute Wohn- und Gewerberäume in Turbenthal und Pfungen.

Nina Strapp-Aemissegger wird gemäss Mitteilung sicherstellen, dass sich die Digitalisierung des Unternehmens weiterentwickelt. Strapp-Aemissegger lässt sich mit den Worten zitieren: «Ich freue mich sehr auf diese neue Rolle – und die Möglichkeit, mit Begeisterung und Passion unser Familienunternehmen voranzutreiben.»

Der Vater von Nina Strapp-Aemissegger, Ralph Aemissegger, hatte die Firma in vierter Generation geführt. Gegründet wurde das Unternehmen von ihrem Urgrossvater Oskar Wagner.

Rafael Rohner